

# Soldaten vor dem Mikrophon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 43

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712997>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Soldaten vor dem Mikrophon

Lange Zeit schon vor der Kriegsmobilmachung im September 1939 konnte man im schweizerischen Radio Sendungen hören, die vom Soldatenleben, von der Arbeit unseres Militärs berichteten. Es handelte sich dabei um Sendungen, die entweder in Schulen oder in Wiederholungskursen aufgenommen worden waren.

Einige Wochen nach der Generalmobilmachung hörte man die ersten Sendungen «Von der Truppe zur Heimat», die seither regelmäßig jeden Freitagabend zu hören waren. Als sozusagen radiophonisches Bindeglied zwischen der Truppe und der Heimat rasch populär geworden, werden diese Sendungen von ungezählten Hörern dankbar empfangen.

Ihrem ganzen Wesen nach sind diese Sendungen in erster Linie für die nichtmobilisierte Bevölkerung bestimmt. Ihr Schwergewicht liegt im Informativischen, d. h. sie vermitteln den zu Hause Gebliebenen regelmäßig Nachrichten von der Truppe. Wer auch nur einige dieser Sendungen zu hören Gelegenheit hatte, wird bald entdeckt haben, daß unter diesen Nachrichten alles verstanden ist, was die Bevölkerung interessieren kann, wobei Nachrichten, die aus militärischen und andern Gründen der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt werden können, auch nicht andeutungsweise durchsickern.

Es braucht keine gewaltige Kopfarbeit, um zu erkennen, daß diesen Sendungen eine Bedeutung zukommt, die man auf den ersten Blick vielleicht übersehen kann: Sie versuchen, im Rahmen der radiophonischen Möglichkeiten mitzuhelfen, den gegenseitigen Kontakt aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Es sei betont, daß sie für die Zivilbevölkerung bestimmt und so aufgezogen sind, um dem Laien in militärischen Dingen aufklärend etwas zu bieten. Die Sendungen «Von der Truppe zur Heimat» tragen dazu bei, der Bevölkerung die Gewißheit zu geben, daß der Schweizer Soldat sein Waffenhandwerk versteht und gelernt hat, die ihm zur Verfügung gestellten Waffen richtig einzusetzen.

Es liegt auf der Hand, daß nicht jede Sendung ein Volltreffer sein kann. Dazu ist das «Thema» mitunter

denn doch zu kompliziert und die Aufnahmemöglichkeiten sind bei weitem nicht so günstig, wie z. B. beim Film, der praktisch alles Visuelle erfassen kann. Das Radio gehorcht zum Teil auch grundverschiedenen Gesetzen. Dazu kommt, daß das freie Feld, der Wald, das Gebirge eben keine Radiostudios sind und die Soldaten vor dem Mikrophon keine einstudierten Rollen spielen, sondern Soldaten sind und bleiben.

Soldaten vor dem Mikrophon! Vor nicht langer Zeit bot sich mir Gelegenheit, zu sehen, mit wieviel Liebe, Sorgfalt und Umsicht diese Sendungen «Von der Truppe zur Heimat» vorbereitet und bei der Truppe auf Schallplatten aufgenommen werden. Es war mir bald einmal klar, daß eine Radiosendung nicht so mirnichts — dirnichts aus dem Ärmel geschüttelt werden kann und daß das, was in fünf Minuten aus dem Lautsprecher klingt, oft das Produkt stundenlanger Anstrengungen ist. Ich merkte auch bald, daß es nicht damit getan ist, irgendwo ein Mikrophon aufzustellen und die Soldaten nach ihrem Gutmühen davor «agieren» zu lassen. Ich sah, daß nichts dem Zufall überlassen wurde, machte aber auch die Erfahrung, daß nicht alles, was im Gelände «bäumig» aussah, im Radio dann auch «bäumig» wirkt. Und vor allem konnte ich feststellen:

Es gab bei der Kompanie, bei der die Aufnahmen zur wöchentlichen Sendung «Von der Truppe zur Heimat» auf Schallplatten aufgenommen wurden, weder «Rollen» noch Statisten und auch keinen Unterbruch in der Erfüllung der soldatischen Pflichten. Der soldatische Tag verlief genau nach Tagesbefehl. Nichts wurde «gestellt», was schon im natürlichen Ablauf wirksam sein mußte.

Man sah es allen Beteiligten an, daß es ihnen darum ging, sich denen zu Hause so zu zeigen, wie das Land seine Soldaten zu sehen wünscht. Jeder gab sein Bestes im Bewußtsein, daß die Sendungen mit dazu beitragen sollen, das Vertrauen des Hinterlandes in seine Soldaten zu stärken. Darin dürfte der Zweck der Sendungen «Von der Truppe zur Heimat» liegen: dem Volk an kleinen Beispielen zu zeigen, was es in seiner Armee besitzt.

-nd.

## Die Schweiz. Armeemeisterschaften IN THUN

(pd.) Der Erfolg der Ausschreibung der Armeemeisterschaften übertrifft tatsächlich alle Erwartungen. Am Ende der letzten Woche trafen die Meldungen noch haufenweise ein; aber auch ein etwas verlängerter Anmeldetermin hat seine Grenzen und es gibt nicht wenige Wehrmänner, die sich wegen der Teilnahme an den Meisterschaften auf das nächste Jahr vertrösten müssen. Die Sichtung aller Anmeldungen ergab die Einschreibung von 1122 Konkurrenten, die sich auf die drei Meisterschaften wie folgt verteilen: 43 Konkurrenten im Fünfkampf, 916 Konkurrenten im Vierkampf und 163 Konkurrenten im Dreikampf. Die Mannschafts-Wettbewerbe haben ebenfalls großes Interesse gefunden. 29 Mannschaften sind für den Vierkampf gemeldet und 13 Mannschaften für den Dreikampf der Reiter.

Die Organisatoren rechnen damit, daß bis zum Eröffnungstage der Veranstaltung aus verschiedenen Gründen einige Streichungen in der Liste der Einzelkonkurrenten zu erwarten sind; die Beteiligung wird aber auf alle Fälle mit über 1000 Mann zu veranschlagen sein. Das glänzende Nennungsergebnis zeigt aber, wie sehr der Gedanke des Mehrkampfes in unserer Armee eingeschlagen hat und in welch hohem Maße die Freude am Wettkampf gesteigert worden ist.

### Neue wertvolle Preise.

Die hohe Genugtuung über die Ausbreitung des Wehrsports in der Armee kommt nun auch in der Stiftung neuer wertvoller Preise zum Ausdruck. Nachdem General Guisan für die beste Mannschaft im Vierkampf einen prächtigen Wanderpreis ausgesetzt hatte, stiftete nun das Eidg. Militärdepartement den Wanderpreis für den besten Vierkämpfer. Die erstklassierte Mannschaft im Dreikampf wird mit dem Wanderpreis des Waffenchefs der leichten Truppen bedacht und der Sieger unter den Dreikämpfern erhält den Wanderpreis von Kav.-Oberst M. Wirth, Präsident des Schweiz. Verbandes für Pferdesport.

## Schweiz. Unteroffiziersverband

**Sektion Winterthur.** 17. 8. 40, 1400—1700, Schützenwiese-Pistolenschießen; 24. 8. 40, 1400—1700, Schützenwiese-Gewehrschießen; 31. 8. bis 1. 9. 40 Feldsektionswettschießen für Gewehr und Pistole. — Handgranatenwerfen jeweils Montag auf der Zeughauswiese ab 1830 am 12. 8., 19. 8. und 26. 8. 40. Distanzen-schützen erstmals 8. 9. 40, 0900 Abmarsch vom Rest. Waldheim. Weitere Uebungen (Arbeitskalender im «Schweizer Soldat» beachten und Zirk. OF/1/40 v. 7. 8. nachlesen): Kartenlesen, Krokieren, Beobachten... ab Anf. September d. J. II. Distanzen-schätzübung: I. Hälfte Oktober d. J. Vorstand und T.K.